

Verein wirft Schultes Geldverschwendung vor

Dauerfehde zwischen Bürgermeister Harald Eiberger und dem Vorstand des Partnerschaftsvereins geht in die nächste Runde

VON FRANK GOERTZ

ILLINGEN. Die Dauerfehde zwischen dem Illinger Partnerschaftsverein und Bürgermeister Harald Eiberger ist seit Mittwochabend um ein Kapitel reicher. Vor zwei Monaten haben Vereinsmitglieder in der Bürgerfragestunde ihre Kritik an der Zusammenarbeit mit dem Schultes – als Fragen formuliert – deutlich zum Ausdruck gebracht. Die geforderte Stellungnahme, die der Bürgermeister zwei Wochen später im Gemeinderat im Schnelldurchlauf vom Blatt abgelesen hat, stellt den Partnerschaftsverein nicht zufrieden.

„Wir haben auf die Aussagen des Bürgermeisters reagiert“, machte jetzt Rudolf Krauth, CDU-Gemeinderat und Vorsitzender des Partnerschaftsvereins, in der Ausschusssitzung des Gemeinderats deutlich, dass die Ehrenamtlichen die Gegen-Vorwürfe des Bürgermeisters nicht auf sich sitzen lassen wollen. „Wer ist wir? Der Vorsitzende oder der Vorstand?“, wollte Eiberger genau wissen. „Der Vorstand“, antwortete Krauth. „Nur fürs Protokoll: Ich möchte festhalten, dass ich zu der Sitzung keine Einladung erhalten habe“, sagte der

Verwaltungschef, der automatisch dem Vorstand des Partnerschaftsvereins angehört – auch wenn er sich vor fast exakt zwei Jahren auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung selbst aus dem Gremium verbannen wollte.

Streithähne schieben sich gegenseitig die Schwarzen Peter zu

Seitdem fliegen die Pfeile zwischen dem Partnerschaftsverein und dem Bürgermeister hin und her. Ein Vorwurf lautet beispielsweise, die Verwaltung würde durch Parallelfahrten Reisen des Vereins boykottieren. Hier hatte Eiberger angemerkt, dass sich die Dienstfahrten der Gemeinde schwer mit dem Reiseprogramm des Partnerschaftsvereins in Einklang bringen ließen. Das will der Partnerschaftsverein so nicht stehen lassen und weist darauf hin, dass etwa bei der Festa della Birra in Castelnovo keine separate Fahrt der Verwaltung notwendig gewesen sei, weil Castelnovos Bürgermeister Marconi bei dem Fest nicht vor Ort war. „Wir sind der Überzeugung, die Gemeinde hätte Steuergelder

sparen können, wenn durch eine Abstimmung mit dem Verein für Städtepartnerschaft ein Weg gefunden worden und eine gemeinsame Fahrt zustande gekommen wäre“, wirft Krauth dem Bürgermeister Geldverschwendung vor. Die Kosten für den Bürgermeister-Pkw seien sicher nicht unerheblich.

Außerdem habe Eiberger sich mit seinem italienischen Amtskollegen schon auf dem Dorf- und Kelterfest beraten – was jedoch erst im zweiten Anlauf gelungen war, nachdem Eiberger den ersten Termin bewusst habe sausen lassen. So zumindest der Vorwurf des Partnerschaftsvereins. Eiberger spricht hingegen von einem Missverständnis. „Es gab kein Missverständnis“, kontert jetzt der Partnerschaftsverein. Zum vereinbarten Zeitpunkt seien mehrere Gesprächspartner anwesend gewesen – mit Ausnahme von Eiberger. Wobei der Partnerschaftsverein nach wie vor moniert, dass weder dessen Vorsitzender noch einer seiner Stellvertreter zu der Besprechung eingeladen gewesen seien.

Eine Baustelle sind auch die Planungen für die Feierlichkeiten im kommenden Jahr zum zehnjährigen Bestehen der Part-

nerschaft mit Castelnovo. Hier wundert sich der Verein, warum er in die Planungen nicht eingebunden wird. Bürgermeister Eiberger spielt den Ball zurück und merkt an, dass er Rudolf Krauth kontaktiert und ihn gebeten habe, ihm die Vorstellungen des Vereins zu übermitteln. „Leider gibt es bis zum heutigen Tag keine konkreten Anregungen, Vorschläge oder Wünsche seitens des Vereins für Städtepartnerschaft, sondern lediglich den Wunsch, die Verwaltung möge ihren Vorschlag sowie den finanziellen Rahmen mitteilen“, heißt es in der Stellungnahme des Bürgermeisters wörtlich.

Diesen Vorwurf kontert der Partnerschaftsverein jetzt mit dem Hinweis, dass es seiner Meinung nach nicht Aufgabe des Vereins sei, das Programm zu erstellen, sondern Aufgabe der Gemeinde. Rudolf Krauth habe dem Bürgermeister bereits per Mail im November 2011 mitgeteilt, dass der Verein erst dann Vorschläge zu inhaltlichen Beiträgen zum Jubiläum beisteuern könne, wenn feststünde, wie das Programm der Gemeinde aussehe. Bis heute seien aber noch keine Termine oder Details beschlossen worden.